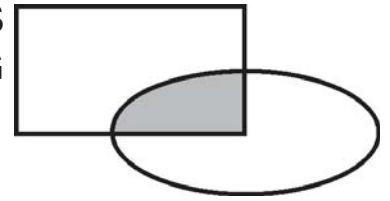


KLINISCHE SOZIALARBEIT

ZEITSCHRIFT FÜR PSYCHOSOZIALE PRAXIS
UND FORSCHUNG



4. Jg. ■ Heft 1 ■ Januar 2008

Inhalt

Themenschwerpunkt: Professionalisierungsdebatte in der Klinischen Sozialarbeit

3 Editorial

4 *Albert Mühlum*
Auf dem Weg zur Profession:
Klinische Sozialarbeit - Fachsozialarbeit

6 *Helmut Pauls und Silke Birgitta Gahleitner*
Progressive Levels der professionellen Kompetenz
in Klinischer Sozialarbeit

2 Hintergrundinformation: Gründung des European Centre for Clinical Social Work

2 Zu den AutorInnen dieser Ausgabe

2 Wissenschaftlicher Beirat und Impressum

Herausgeber

Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit ■ Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.
Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.

DEUTSCHE
GESELLSCHAFT FÜR
SOZIALE ARBEIT



Forum für Wissenschaft und Praxis

Zu den AutorInnen dieser Ausgabe

Silke Birgitta Gahleitner

Dipl.-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, Fachsozialarbeiterin für Klinische Sozialarbeit (ZKS), Psychotherapeutin (A), Professorin für Sozialarbeit und Klinische Psychologie an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Mitglied des Kuratoriums der Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit ZKS, Coburg. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Psychosoziale Beratung, Psychotraumatologie und Traumatherapie, Gender, Gewalt im sozialen Nahraum, qualitative Forschungsmethoden.

Email: sb@gahleitner.net

Albert Mühlum

Dipl.-Sozialwissenschaftler; Professor für Sozialpolitik, Sozialethik und Sozialarbeitswissenschaft an der Fachhochschule Heidelberg; Lehrbeauftragter an der Universität Heidelberg; Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Sozialarbeit; Sprecher der Sektion Klinische Sozialarbeit der DGS, Mitglied des Kuratoriums der Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit ZKS, Co-

burg; Mitglied der Akkreditierungskommission (AHPGS). Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Rehabilitation, Psychosoziale Beratung, Schulsozialarbeit, Klinische Sozialarbeit.

Email: a.muehlem@t-online.de

Helmut Pauls

Dipl.-Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut, Professor für Psychologie und Handlungslehre der Sozialen Arbeit an der FH Coburg, Leiter des Masterstudienganges Klinische Sozialarbeit, Gründer des IPSPG-Institut für Psychosoziale Gesundheit und der Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit (ZKS). Therapeutische Ausbildungen in Gesprächspsychotherapie (Ausbilder der GwG), Gestalttherapie, Verhaltenstherapie, Individualpsychologie nach A. Adler. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Klinische Sozialarbeit, Psychosoziale Beratung und Therapie, Klientenzentrierte Gesprächsführung, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, intensive sozialpädagogisch-therapeutische Familienhilfe.

Email: pauls@fh-coburg.de

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Peter Buttner
Fachhochschule München

Prof. Dr. emer. Wolf Crefeld
Evangel. Fachhochschule Bochum

Prof. Dr. Heike Dech
Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin

Prof. Dr. Peter Dentler
Fachhochschule Kiel

Prof. Dr. Brigitte Geißler-Piltz
Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin

Prof. Dr. Cornelia Kling-Kirchner
HTWK Leipzig, Fachbereich Sozialwesen

Prof. Dr. Albert Mühlum
Fachhochschule Heidelberg

Prof. Dr. Helmut Pauls
Fachhochschule Coburg

Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann
Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Prof. Dr. Dr. Günter Zurhorst
Hochschule Mittweida

Hintergrundinformation: Gründung des ECCSW

Gründung des European Centre for Clinical Social Work

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit diesem Schreiben möchten wir Sie über aktuelle Diskussionen um geplante zukünftige Strukturen der Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit informieren.

Seit der Tagung im November 2005 hat die Klinische Sozialarbeit mit Unterstützung der ZKS-KuratorInnen weiter an Boden gewonnen: in der Schaffung von Theorie-Praxis-Verknüpfungen in regionalen Initiativen und auf Fachtagungen, der Herausgabe der Zeitschrift "Klinische Sozialarbeit" und weiterer Veröffentlichungen, der kontinuierlichen Zahl von Zertifizierungsanträgen (ZKS), der Fortführung und Neuplanung von Masterstudiengängen "Klinische Sozialarbeit" und der Einflussnahme in professionalisierungsrelevanten Gremien wird ihr Innovationspotential deutlich.

Zugleich entstand sowohl bei den zertifizierten "FachsozialarbeiterInnen für Klinische Sozialarbeit" wie auch bei den Master-StudentInnen und Master-AbsolventInnen der Wunsch, sich verstärkt in der Weiterentwicklung von Klinischer Sozialarbeit zu engagieren. Während zum einen SozialarbeiterInnen aus Österreich und der Schweiz sich durch die ZKS zertifizieren ließen oder ein Masterstudium der Klinischen Sozialarbeit in Deutschland aufnahmen, entwickelten sich zum anderen auch auf der Hochschulebene

neue Vorhaben wie zum Beispiel der Masterstudiengang "Sozialraumorientierte und Klinische Soziale Arbeit" an der FH Campus Wien.

Uns schien es an der Zeit, für diese fortschreitenden Entwicklungen und die Anliegen der Praktiker, der Hochschullehrer und nicht zuletzt auch der Berufsverbände die ZKS zu einem Ort zu machen, der auf nationaler wie auch internationaler Ebene die Klinische Sozialarbeit entscheidend fördert und es dem Einzelnen ermöglicht, sich zu beteiligen.

Für dieses Ziel wurden von uns Strukturvorschläge erarbeitet, die in einem "European Centre for Clinical Social Work" (ECCSW) münden sollen. Die Rechtsform eines eingetragenen Vereins ermöglicht eine deutliche und klare Einbindung interessierter Praktiker und Hochschullehrer. Die europäische Ausrichtung findet ihren Niederschlag in den entsprechenden Vereinsstrukturen, die verschiedenen Formen der Mitgliedschaft und die Rechtsform sollen dabei helfen, das Zentrum schrittweise auf eigene finanzielle Füße zu stellen. Die bisher von der ZKS vorgenommenen Zertifizierungen werden übernommen und fortgeführt.

Helmut Pauls
Gernot Hahn
Uwe Klein

European Centre for Clinical Social Work (ECCSW)

1. Vorsitzender:

Dipl.-Soz.päd. Uwe Klein, Berlin (Deutschland)

Stellvertretender Vorsitzender:

Prof. Dr. Heinz Wilfing, Wien (Österreich)

Stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Gernot Hahn, Fürth (Deutschland)

Schatzmeister:

M.A. Matthias Hüttemann, Olten (Schweiz)

Das ECCSW befindet sich im Aufbau, ausführlichere Informationen folgen.

Derzeitige Korrespondenzadresse:

Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit Berlin
c/o Krankenhaus Hedwigshöhe
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Höhensteig 1, 12526 Berlin
Tel. 030/6741 3021 ■ Fax 030/6741 3002
Email: info@eccsw.eu

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V. (v.i.S.d.P.) in Kooperation mit der Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit, Coburg, und der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V., Sektion Klinische Sozialarbeit

Redaktionsteam:

Uwe Klein (Leitung)
Kirsten Becker-Bikowski
Silke Birgitta Gahleitner
Gernot Hahn

Anzeigenakquise:

G. Hahn, Virchowstr. 27, 90766 Fürth
Tel. 0175/276 1993

Anschrift der Redaktion:

Redaktion "Klinische Sozialarbeit"
Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit Berlin
c/o Uwe Klein, Krankenhaus Hedwigshöhe
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Höhensteig 1, 12526 Berlin
Tel. 030/6741 3021 ■ Fax 030/6741 3002 oder:
Tel. 030/6050 0856 ■ Fax 030/6050 0857
Email: zks-berlin@ipsg.de

Layout, Grafik & Schlussredaktion:

Ilona Oestreich, Berlin

Druck:

GREISERDRUCK GmbH & KoKG, 76437 Rastatt

Erscheinungsweise:

viermal jährlich als Einlegezeitschrift im DVSG – FORUM sozialarbeit + gesundheit

ISSN:

1861-2466

Auflagenhöhe:

2250

Copyright:

Nachdruck und Vervielfältigen, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Die Redaktion behält sich das Recht vor, veröffentlichte Beiträge ins Internet zu stellen und zu verbreiten. Der Inhalt der Beiträge entspricht nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Datenträger kann keine Gewähr übernommen werden, es erfolgt kein Rückversand. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel redaktionell zu bearbeiten.

Lehrjahre sind ein Verhältnisbegriff, sie fordern ihr Correlatum, die **Meisterschaft**, und zwar muß die Idee von dieser letzten jene erst begründen. Nun kann aber diese Idee der Meisterschaft, die nur das Werk der gereiften und vollendeten Erfahrung ist, den Helden des Romans nicht selbst leiten, sie kann und darf nicht, als sein Zweck und Ziel vor ihm stehen, denn sobald er das Ziel sich dünkt, so hätte er es eo ipso auch erreicht; sie muß also als Führerin hinter ihm stehen. Auf diese Art erhält das Ganze eine schöne Zweckmäßigkeit, ohne daß der Held einen Zweck hätte, der Verstand findet also ein Geschäft ausgeführt, indes die Einbildungskraft völlig ihre Freiheit behauptet. (Friedrich Schiller, 1796/1969, S. 251)

Das einleitende Zitat hat Wilhelm Meisters Lehr- und Wanderjahre zum Bezugspunkt. Leo Kreutzer sieht Schillers Worte als „glänzende Analyse des aufklärungspädagogischen Widerspruchs einer Erziehung zur Autonomie: als Widerspruch zwischen Weg und Ziel.“ (Kreutzer, 1989, S. 33) Diese Widersprüchlichkeit, lesbar als Dialektik, als dis-cursus (im Sinne von Hin- und Herlaufen) zwischen Theorie und Praxis, Person und Umwelt, Rekonstruktion und Leitlinie kann gleichsam als paradigmatisch für die aktuelle Professionalisierungsdiskussion in der Klinischen Sozialarbeit gelten.

Die Lehr- und Wanderjahre auf dem Weg zur „excellence“, zum „gold standard“ in der Klinischen Sozialarbeit erfahren gegenwärtig und perspektivisch neue Ausdifferenzierungen, die Entwicklungsmöglichkeiten für Studierende, Praktiker und Hochschullehrer bieten. In der Zuordnung zu Qualifikationsstufen lassen sich erworbene Kompetenzen differenziert darstellen, Zertifizierungs- und Lizenzierungsverfahren ermöglichen greifbare, arbeitsmarktrelevante Wertschätzungen und die Integration von im Studium, in Fort- und Weiterbildung und in der Praxis erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

In seinem Beitrag „Auf dem Weg zur Profession: Klinische Sozialarbeit – Fachsozialarbeit“ verdeutlicht **Albert Mühlum**, dass unter professionstheoretischen Aspekten eine Verortung von Sozialer Arbeit im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher und hermeneutischer Kompetenz evident ist. Eine sozialarbeitswissenschaftlich begründete, theoretisch fundierte und methodisch ausgearbeitete Handlungspraxis kennzeichnet dem Autor zufolge das Erreichen der Qualifikationsstufe Fachsozialsozialarbeit.

Helmut Pauls und Silke Birgitta Gahlleitner präsentieren in ihrem Artikel „Progressive Levels der professionellen Kompetenz in Klinischer Sozialarbeit“ die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe der Sektion Klinische Sozialarbeit der DGS und der Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit, die als Meilensteine für die strukturelle und inhaltliche Weiterentwicklung von Qualifikationsprofilen gelten können.

Für die weitere Professionalisierung – die wissenschaftliche Begleitung und Reflexion klinisch-sozialarbeiterischer Praxis und die Entwicklung einer praxisorientierten Lehre und Forschung – bedarf es einer institutionellen Struktur, eines Daches, unter dem diese Verknüpfungen hergestellt, koordiniert und gefördert werden. Die Grundlegung für diese Struktur erfolgte am 1. Dezember 2007 in Hamburg. Das „European Centre for Clinical Social Work“, mit Sitz in Berlin, wird zukünftig den Raum für diese Professionalisierungsdiskurse bereitstellen – unter Leitung und Beteiligung von Praktikern und Hochschullehrern.

Für die Redaktion: Uwe Klein

Literatur

Kreutzer, L. (1989). *Literatur und Entwicklung. Studien zu einer Literatur der Ungleichzeitigkeit*. Frankfurt: Fischer.
Schiller, F. (1969). *Werke. Nationalausgabe. Bd. 28: Briefe 1795-96*. Hrsg. N. Oellers. Weimar: Böhlau.

ANZEIGE

AUSBILDUNG ZUM KINDER- UND JUGENDLICHEN-PSYCHOTHERAPEUTEN

Institut für Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie Heidelberg e.V.

- Staatlich anerkanntes Ausbildungsinstitut der VAKJP
- Erwerb der Approbation
- Erwerb zweier Fachkundenachweise (in analytischer und tiefenpsychologisch fundierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie) in verklammerter Ausbildung



Zugelassen werden:

Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Pädagogen, Heilpädagogen, Erziehungswissenschaftler und Psychologen.
Die Ausbildung kann berufsbegleitend absolviert werden und dauert ca. 5 Jahre.

Nähere Informationen unter www.akjp-hd.de